

Keynote von István Szabó

Sperrfrist 26.3.2024. Nutzung des Textes nur nach Genehmigung durch die Akademie der Künste
Copyright: István Szabó

European Alliance of Academies

Akademie der Künste

Zehn Minuten habe ich bekommen. Die beste Zeit für einen Kurzfilm.

Wovon soll der Film handeln? Von der heutigen Wirklichkeit, denn wir können sie nur bessern, indem wir uns ihr stellen. Wir wollen ja auch die europäische Kultur bewahren, wie auch den Wunsch, frei zu sein, wofür Europa steht.

Europa.

Die griechische Mythologie, der Glaube des Alten und des Neuen Testaments, die Klarheit des römischen Rechts und die natürliche menschliche Natur sind die Grundlagen für die wunderbaren Schöpfungen von Architektur und Kunst, Poesie, Dramen und Musik. Die Bildung, die uns zu Teil wurde, war von der europäischen Kultur, von dem Geist Europas geprägt, von deren Reichtum und Schönheit. Für uns bedeuten Sophokles und Dante, Shakespeare und Goethe, Tiziano und Rembrandt, Bach und Mozart ein wunderbares Gefühl der Gemeinsamkeit. Sogar das bewegte Bild, das Kino ist mit einem europäischen Namen verbunden, mit dem von Lumière. Auch die großen amerikanischen Filmstudios wurden von Europäern gegründet.

Wenn ich in einem fernen Land, in Übersee gefragt werde, aus welchem Teil der Welt ich komme, antworte ich trotzdem nicht: aus Europa. Meine instinktive Antwort lautet: aus Mitteleuropa. So wie auch ein Amerikaner nicht Amerika sagen würde, sondern North-Carolina oder California. Worin besteht der Unterschied zwischen Europa und Mitteleuropa? Ich meine, es unterscheiden sich die Erfahrungen, die Menschen, die Familien haben andere Erfahrungen gemacht, das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Geschichte ist anders, das Leiden ist anders.

*Hier drinnen, siehst du, ist das Leiden,
doch draußen das, was es erklärt.*

-schrieb der Dichter, Attila József.

Keynote von István Szabó

Sperrfrist 26.3.2024. Nutzung des Textes nur nach Genehmigung durch die Akademie der Künste
Copyright: István Szabó

Ich darf vielleicht sagen, dass in Mitteleuropa eine ganz kleine Variante der Europäischen Union entstand, die Österreichisch-Ungarische Monarchie, mit dem Versuch, viele kleine Völker zu vereinigen. In den kurzen Jahrzehnten ihres Bestehens brachte sie große Werte zustande, es entwickelten sich wunderschöne Städte, es wurden Opernhäuser, Theater und Museen errichtet, es wirkten große Wissenschaftler und Künstler, deren Einfluss auf die Welt heute noch gilt – Sigmund Freud, Franz Kafka, Gustav Mahler oder auch Johann Strauß. Doch wurde das Ganze nach kaum fünfzig Jahren durch Nationalismus, Feindschaft und Hass aufeinander völlig zerstört.

Doch was sehen wir, auch wenn wir nur auf die letzten, mehr als hundert Jahre schauen: den Ausbruch des ersten Weltkriegs und den Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, die Versailler Verträge und das Zerreißen einiger Länder, die Entstehung und das Toben des Hitlerismus, die Schrecken des Stalinismus, den zweiten Weltkrieg, den Überfall auf Polen und die für den normalen menschlichen Verstand unvorstellbaren Gräueltaten des Holocaust. Im Sitzungssaal der Wannsee-Konferenz hier in Berlin sind an den Wänden die Fotos von den Teilnehmern zu sehen. Fast alle, von denen die durch Vergasung erfolgte „Endlösung“ für die Ausrottung der Juden, für die Vernichtung von sechs Millionen Menschen, zur Befriedigung eines systematisch entfachten Hasses erdacht wurde, hatten Dokortitel, waren elegante Bürger. Danach überkam das in Ruinen liegende und hungernde Mitteleuropa die neue „Erlösung“, der Stalinismus, der sich selbst Diktatur der Proletarier und Kommunismus nannte.

Ich fahre nicht fort damit, denn das Weitere geschah schon in Ihrem Leben. Am Weiteren war auch ich beteiligt, mal mit Begeisterung mal unter Zwang. Ich berichte über all dies, um Sie davon zu überzeugen, dass die Menschen in Mitteleuropa seit mehreren Generationen in fast wiederkehrenden Perioden, möglicherweise ständig von der Geschichte, wie von einer Straßenwalze überrollt werden, die Politik mischt sich ins Privatleben ein, sie zerreißt Familien, hetzt Menschen in Hass aufeinander und lässt sie zu Schuldigen verkommen, während andere zu Opfer gemacht werden, und nach einer Wende werden dann die Rollen

Keynote von István Szabó

Sperrfrist 26.3.2024. Nutzung des Textes nur nach Genehmigung durch die Akademie der Künste
Copyright: István Szabó

getauscht. Deshalb lernt der Mensch in Mitteleuropa das Überleben. Mit allen Mitteln nur überleben. Wenigstens überleben.

Natürlich hat jedes Land eine andere Mentalität, weil seine Wurzeln anders sind. Was aber gleich ist – der kleine Mensch, der ständig unter der Geschichte, unter der Politik zu leiden hat.

Auch mitteleuropäische Filme legen davon Zeugnis ab. Die Filme von Andrzej Wajda, Miloš Forman, Jiří Menzel, Jancsó Miklós, Saša Petrovič, Dušan Makajev, Liviu Ciulei. In allen großartigen Filmen von ihnen erscheint der Mensch, der der Geschichte ausgeliefert ist, der Politik und dem Anderen feindlich gegenübergestellt wird. So zum Beispiel in Wajdas Meisterwerk *Asche und Diamant*, wo Maciek und der Parteisekretär einander gegengestellt worden sind. Maciek erschießt den Sekretär, der tot auf ihn fällt, da stehen sie einander umarmend in der Nacht, als hinter ihnen die Siegesraketen der Roten Armee aufblitzen. Macieks Einsamkeit ist anders als die Einsamkeit der Helden von Bergmann, die von der Kälte ihrer Umwelt leiden, anders als die Einsamkeit von Monica Vitti oder Mastroianni in Antonionis *Die Nacht*. Das ist nicht die Einsamkeit der Seele oder des Intellekts. Das ist die Einsamkeit des Menschen, der nach einem lebenswerten Sozialwesen, nach lebenswerten historischen Bedingungen sucht und mehrfach von Geschichte und Politik betrogen wurde.

Doch seien wir fröhlich. Einmal wurde ich von einer Journalistin gefragt, warum ich nicht über eine einfache, schöne Liebesgeschichte einen Film mache. Ein junger Mann und ein Mädchen sind verliebt. *Wissen Sie – antwortete ich – wenn in meinem Film ein junger Mann und ein Mädchen in einem kleinen Café sitzen, und verliebt einander die Hand halten, dann stürmen in einer Minute bewaffnete Soldaten hinein, oder die Polizei kommt, fordert alle auf sich auszuweisen und er oder sie wird zur Seite gestellt.*

Der Mensch Mitteleuropas hegt den Wunsch zu leben... Statt zu überleben. Dass einmal eine Gesellschaft kommt, in der man einander akzeptiert. Doch seine eigene Mentalität verhindert das.

Von der Poesie Mitteleuropas kenne ich die ungarische am besten. Aus dieser möchte ich einige Gedichte im Zusammenhang mit Europa erwähnen.

Keynote von István Szabó

Sperrfrist 26.3.2024. Nutzung des Textes nur nach Genehmigung durch die Akademie der Künste
Copyright: István Szabó

1789 schrieb János Batsányi : „Schaut *aufmerksam nach Paris!*“ Etwas mehr als hundert Jahre später bekannte Endre Ady: „*Paris, mein Bakony*“ und nannte die Stadt seine rettende Wildnis. Im Juli 1927 schreibt Attila József:

„*oh Europa..*

lass nicht zu, dass ich traurig werde,

weil ich Europäer bin“

Und 1943 klagt der schon verfolgte Miklós Radnóti:

„*Wo seid ihr oh, schallende Stationen:*

CHĂTELET-CITÉ-ST MICHEL-ODÉON:

und DENFERT-ROCHEREAU – du klingst, wie ein Fluch.

Wo seid ihr oh! – ruf ich.“

Zusammen mit Ingmar Bergmann haben wir, insgesamt 14 Filmregisseure, im Jahre 1983 geschrieben, dass der europäische Film gefährdet ist. Aus den Kinos verschwinden die Filme, die Sorgen, Gefühle und Konflikte des europäischen Menschen zum Ausdruck bringen, statt dieser kommen spektakuläre, aber gedankenleere, nur zur Unterhaltung dienende Filme. Bergmanns dunkler Traum hat sich bewahrheitet. Es geht aber nicht allein um den Film, der von Streaming-Serien abgelöst wird. Es verschwindet die europäische Kultur, wenn die Gesellschaft finanzielle Mittel für die Wahrung und Erhaltung oder für die Förderung der Schaffung kultureller Werte einschränkt, wenn aus dem Unterrichtswesen Musik, Kunstgeschichte oder die große Weltliteratur verschwinden.

Ingmar Bergmann hatte beim Erwachen seine Träume aufgezeichnet. Er schrieb kurze Worte zur Erinnerung mal an seinen kleinen Nachttisch, mal an die Wand neben seinem Bett. Vielleicht aus Verehrung, vielleicht weil ich ihn mochte, oder wie er mal gesagt hat, aus Freundschaft,

European Alliance of Academies. The Climate We Live In
Konferenz 25.-27.3.2024. Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin

Keynote von István Szabó

Sperrfrist 26.3.2024. Nutzung des Textes nur nach Genehmigung durch die Akademie der Künste
Copyright: István Szabó

glaube ich manchmal in seinen Träumen fortzufahren. Ich bin in einer fremden, aber europäisch scheinenden Stadt mit fernöstlichen Touristen unterwegs, ich habe sie zu führen, um ihnen Europa vorzustellen. Irgendwie kommen wir aber stets nur an Ruinen. An Ruinen des Kolosseums, der Brücke über die Drina, an die Ruinen der Akropolis, der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, an Barackenruinen des Lagers in Auschwitz – „*Soll das Europa sein?*“- fragt man mich. Ist das Europa? Ist das nur geblieben?...

Danke für das Zuhören.